

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 13 (1887)  
**Heft:** 50

**Artikel:** Auf den Sieg der Republik  
**Autor:** D.M.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-428021>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Auf den Sieg der Republik  
vom 3. Dezember 1887.

Heil, heil Dir, junge Republik,  
Heil Dir im Siegeskränze!  
Du hast den Feind und Dich besiegt,  
Du strahlst in neuem Glanze.  
  
Du hast die Schlange, die der Neid  
Dir sandte in die Wiege,  
Ein zweiter Herakles erwürgt;  
Die Jugend hilft zum Siege!  
  
Du bliebst ihm treu, der Freiheit Wort,  
Das sie vor hundert Jahren  
In's Buch der Weltgeschichte schrieb,  
Trotz Nöthen und Gefahren.  
  
Du hast den Baum, den Deinem Volk  
Ein Gott einst gab zu hüten,  
Getreu gepfleget und geschützt,  
Trotz gier'ger Drachen Wüthen.  
  
So zieh' ihn gross, den Freiheitsbaum,  
Mit festgeduld'gem Mühen,  
Und lass ihn wie für Dich, so für  
Die ganze Welt erblühen!

D. M.

Stimmungsbilder aus der Vortragsperiode.

„Aber, lieber Herr, einmal könntest Du doch Abends bei uns bleiben! Buben, bitte doch den Papa recht darum!“  
„Frau, wo denkt Du hin? Heute Abend hält ja Dr. Knickstiel einen Vortrag über das Familienleben mit Diskussion. Es dürfte sich dieser bis Mitternacht hinziehen. Stell mir also die Lampe und etwas Essen auf den Tisch.“

\* \* \*

„Du, wo laufen denn die italienischen Erdarbeiter heut so eifrig hin?“

„Hast Du nicht gelesen, ein durchsichtiger Landsmann hält ihnen einen höchst instruktiven Vortrag über die schädlichen Wirkungen von einsitziger Fleischernährung.“

\* \* \*

Annonce. „Der Hagestolzenverein besammelt sich heute vollzählig im gewohnten Lokal. Vortrag des Herrn Professor Dickschädel über Frauen-erwerb.“

\* \* \*

Modedame: „Ich danke Ihnen recht sehr für die Begleitung. Ich bin angefangt. Ich höre hier oben einen Vortrag an über ästhetische Bekleidung!“

„Ah, schade, heillos schade, daß nicht mitgehen kann. Aber Jockeyklub hat leider Vortragssabath. Darf nicht fehlen bei höchst wichtigem Thema: Ueber Hundeführerweke.“

\* \* \*

„Was für Plakate trägt man denn dort herum?“

„Hast Du sie noch nicht gesehen? Darfst ja nicht fehlen! Es ist eine Arbeiterversammlung angekündigt. Bürger Mauerbrecher referirt über styl-gemäße Ausschmückung unserer Wohnräume.“

\* \* \*

Bor der Börse: „Herr Goldstein, was ratthen Sie mir? Sehen Sie, diesen drei Renten habe ich versprechen müssen, zu Vorträgen zu kommen. Welchem so? ich nun Wort halten?“

„Nun, doch entschieden diesem hier: Ueber Hebung der Papier-branche!“

Dezemberräthsel.

Wie heißt das Land, wo 25  
Getrennt Leim fieden und verschmieren,  
Und, wenn sie fertig, mit den Töpfen  
Nach einem Orte hin kutschieren?  
  
Gemeinsam soll geleimt dort werden;  
Allein, nun will sich's nicht gut reimen,  
Weil 25 edige Werke  
Kaum haltbar man in Eins mag leimen.  
  
Und doch ver sucht es jährlich zwei Mal  
Manch' rüst'ger Bursch, manch' weiser Alter.  
Nenn' mir das lust'ge Land, dann wirst Du  
Mitarbeiter vom „Nebelspalter“!

Ich bin der Düsteler Schreier  
Und höre zu meiner Dual,  
Dass man noch nicht sehr einig  
Im Nationalrathsaal.

Die kleinkalibrige Flinten,  
Die Unfallversicherung,  
Die Rekurse und Motiven,  
Die verhindern jeglichen Schwung.

Ich glaube nicht an die Geschichte  
Und weiß es auch ganz bestimmt,  
Dass man in sämtlichen Dingen  
Gehörigen Anlauf nimmt.



Die englische Regierung hat, um sich eventuell auch so rüsten zu können, beim schweizerischen Bundesrathe angefragt:

„Auf was für einer Maschine ist der Ständerath hingestellt, des Zolltariffs gefahren, daß er von keiner Gingabe der Regierung geholt werden konnte?“

Die Antwort lautete: „Auf der gewöhnlichen!“

J. M.

Empfehlenswerthe Bücher zu Weihnachtsgeschenken.

Die Buchhandlung Anti-Segesser in Luzern gibt heraus: *Sektions- und Funde* einiger an Amtsehrbeleidigung Verschiedener. Wir haben einen Blick in dieses merkwürdige, streng wissenschaftliche Werk gehabt und müssen gestehen, uns schauderte vor den Verbrecherungen, welche an den geschilderten Unglücklichen angerichtet wurden durch gottlose Frevelerfedern. Man muß dieses reduzierte Gehirn, diese geschwollene Galle x. gesehen haben, um auszurufen: Gott sei Dank, daß die Amtsehrbeleidigung entdeckt worden ist.

V. S. B.

Zum Direktor der Vereinigten Schweizerbahnen ist, wie man den öffentlichen Blättern entnimmt, der Sohn des Generaldirektors, Herr Wirth-Jacob, gewählt worden.

Damit hat auch diese große Verkehrsgesellschaft einen neuen entscheidenden Schritt zu ihrer Vervollkommenung gethan.

oder sollten wir etwa Unrecht haben, wenn wir jetzt das V. S. B. an den Wagen der Gesellschaft so lesen:

Vater, Sohn und Baumann.

Die Temperenz.

Mir hat geträumt, ich hätte Gold  
Wie Haben in der Truhe;  
Die welsche Maid in meinem Gold  
Versüßte meine Ruhe.  
Mit Rosenöl und mit Essen  
Besprengt ich Haut und Hülle  
Und huldigte der Temperenz  
In meines Glückes Fülle.

Aus Milch und Honig, Mehl und Kohl  
Bestanden meine Bissen,  
Und keinen Tropfen Alkohol  
Lud ich auf mein Gewissen.  
Des Wassers klare Permanentz  
Die Lindenblüthendrüse —  
Ich huldigte der Temperenz  
In meines Glückes Fülle.

Das Sophie war mein Aufenthalt  
Zu allen Tagesstunden;  
Da wurden Vögelein gemalt  
Und Predigten erfunden.  
Noch heut' gaudirt mich die Sentenz:  
„Der Wein ist Sündengüllle!“  
Ich huldigte der Temperenz  
In meines Glückes Fülle.

Erwacht aus meinem kurzen Schlaf  
Erkannt' ich ohne Säumen:  
Ich hab' nur Geld und bin nur brav  
In meinen bessern Träumen!  
Und, gähnend eine Mollcadenz,  
Vertrieb ich mir die Grille:  
„Versuch' es mit der Temperenz  
In Deines Mangels Fülle!“

Josef Wildbach.

A.: „Ein guter Redner ist er aber, der Abgeordnete Nährebart!“

B.: „Ja, aber trotzdem er so ausgezeichnet redet, wollen gar Viele behaupten, er sei doch nicht redlich!“

Erster Tourist: „Ueberwältigende Aussicht!“

Zweiter Tourist: „Eherrjemisch, sehn se, ich kann Sie den Gärth-thurm von Bärne sehn.“